

## **Gottesdienst an Rogate, 09.05.2021**

Organistin: Mascha Korn

Presbyter: Thomas Arend

Liturg/ Predigerin: Marc Löwenstein

### **Vorspiel**

### **Begrüßung m. Wochenspruch**

#### **Presbyter**

"Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet."

Psalm 66,20

Am Sonntag, den 16. Mai, lädt der Ökumenische Arbeitskreis um 17 Uhr zu einem Open-Air-Gottesdienst ein. Wir treffen uns auf der Wiese des Evangelischen Kindergartens. Der Zugang liegt in der Brahmsstraße. Thema des Gottesdienstes ist der Abschluss des ökumenischen Kirchentages. Eine vorherige Anmeldung im Büro unserer Kirchengemeinde ist nach Möglichkeit erbeten, um vorab die vorgeschriebene Anwesenheitsliste erstellen zu können. Es predigt Pastoralassistent Simon Beranek, die Band der FEG spielt neues geistliches Liedgut. Wir würden uns freuen, Sie bei diesem Gottesdienst begrüßen zu dürfen!

### **Lied: Ich lobe meinen Gott, EG 272**

#### **Kantorin**

1 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja

2 Französisch: Je louerai l'Eternel de tout mon coeur, Je raconterai toutes tes merveilles, Je chanterai ton nom. Je louerai l'Eternel de tout mon coeur, Je ferai de toi le sujet de ma joie. Alléluia! Je ferai de toi le sujet de ma joie. Alléluia!

#### **Liturg**

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat,  
der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände.  
Der Herr sei mit euch  
und mit deinem Geist.

#### **Psalmengebet**

Ich bete mit Worten aus dem Gebetsbuch Israels, dem Buch der Psalmen,  
den Psalm 95, 1-7a

Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken

und jauchzen dem Hort unsres Heils!  
 Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen  
 und mit Psalmen ihm jauchzen!  
 Denn der Herr ist ein großer Gott  
 und ein großer König über alle Götter.  
 Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,  
 und die Höhen der Berge sind auch sein.  
 Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,  
 und seine Hände haben das Trockene bereitet.  
 Kommt, lasst uns anbeten und knien  
 und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.  
 Denn er ist unser Gott  
 und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Kommt, lasst uns anbeten

### Gloria Patri EG 177.2

#### Kantorin



Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
 wie es war im Anfang jetzt und immerdar  
 und von Ewigkeit zu Ewigkeit A-men.

### Sündenbekenntnis/Klage

#### Liturg

Wir wollen im Gebet unser Leben vor Gott bringen:  
 Herr, das Bitten fällt uns schwer.  
 Lieber wollen wir selber für das sorgen, was wir brauchen.  
 Lieber wollen wir selber mit unseren Schwierigkeiten  
 fertig werden, lieber wollen wir unseren eigenen Möglichkeiten  
 vertrauen, als zuzugeben, wie hilflos wir manchmal sind.  
 Herr, aber so machen wir uns nicht nur über uns selbst etwas vor,  
 so misstrauen wir vielmehr dir, deiner Güte, die uns doch alles schenken will.  
 Darum bitten wir dich, vergib uns unsere Schuld.  
 Und auch dann dürfen wir zu dir rufen:  
 Herr, erbarme Dich!

### Predigtlied: Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit, EG 300

#### Kantorin

1 Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit, ihr seine Knechte, steht geweiht zu seinem

Dienste Tag und Nacht; lobsinget seiner Ehr und Macht.

2 Hebt eure Hände auf und geht zum Throne seiner Majestät in eures Gottes Heiligtum, bringt seinem Namen Preis und Ruhm.

3 Gott heilige dich in seinem Haus und segne dich von Zion aus, der Himmel schuf und Erd und Meer. Jauchzt, er ist aller Herren Herr!

### **Schriftlesung, 1. Tim 2,1–6a**

#### **Presbyter**

<sup>1</sup> So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, <sup>2</sup> für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. <sup>3</sup> Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, <sup>4</sup> welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. <sup>5</sup> Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, <sup>6</sup> der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle.

#### **Predigt**

#### **Liturg**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

kommt ein verstorbener [Pastor](#) vor die Himmelstüre und muss warten. Kommt ein verstorbener [Busfahrer](#) und wird sofort eingelassen. Beklagt sich der Pastor: "Warum muss ich warten? Ich bin doch vom Fach!" Antwortet [Petrus](#): "Wenn du gepredigt hast, haben alle Leute geschlafen. Wenn der Busfahrer [Bus](#) gefahren ist, haben sie alle gebetet!"

Sie haben alle gebetet. Und genau darum geht es am heutigen Sonntag: Rogate-Betet! Laut oder leise, gemeinsam oder mit anderen, frei oder mit vorgegebenen Worten: Betet! Im Mittelpunkt des heutigen Sonntags steht die Ermutigung zum Gebet und zur Fürbitte.

Das Gebet steht unter der Verheißung des Wochenspruchs: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft!“

Aber, was ist das eigentlich - Gebet? Was tun wir, wenn wir beten? Und wichtiger noch: Warum beten wir überhaupt?

Sie, genauso wie ich kennen Christinnen und Christen, die sich durchaus als gläubige Menschen verstehen, die aber mit Beten und Gebet wenig anfangen können. Und es gibt Phasen im Leben eines jeden von uns, in dem einem 1000 Gründe einfallen nicht zu beten:

- Gott weiß doch alles, warum muss ich ihm das ständig sagen
- Ich habe keine Zeit zum Beten
- Ich muss in der richtigen Stimmung dafür sein
- Mir fällt schwer es als Gewohnheit zu übernehmen
- Beten ist nicht mein Ding, ich packe lieber an
- Ich habe Angst enttäuscht zu werden, Gott hat so viele Gebete von mir nicht erhört, ich will nicht nochmal enttäuscht werden.

- Ich bin so sehr unkonzentriert, nach kurzer Zeit driften meine Gedanken ab
- Ich sehe meinen Vater und übertrage dieses Bild auf Gott
- Die andere beten alles weg in Gebetsgemeinschaften
- Ich kann nicht die richtigen Worte finden, schöne Formulierungen bekomme ich nie hin
- Bei falschen Formulierungen blamiere ich mich
- Ich weiß nicht, was ich sagen soll
- Das Gebet wirkt so oft aufgesetzt
- usw.

Die heutige Predigt versucht Antworten zu finden, und der Predigttext will uns Mut zu machen.

Dabei geht es nicht darum, dass wir uns verpflichtet fühlen jetzt mehr beten zu müssen, sondern es soll Freude machen zu beten. Ähnlich wie ich mit einem guten Freund zu reden. So persönlich, intim und ehrlich soll das Reden mit Gott sein. Im Grunde genommen ist Beten so ein bisschen wie Gitarrespielen oder Fahrradfahren: Man muss es üben, es fällt einem nicht immer leicht, aber mit der Zeit geht es besser und irgendwann hört und fühlt es sich dann gut an.

Dennoch bleibt die Frage: Was ist Gebet, oder was geschieht, wenn wir beten?

- Ist das ein Monolog auf einer Bühne mit Gott als Zuhörer im abgedunkelten Theater?
- Oder sollten wir dabei eher an eine psychotherapeutische Praxis denken. Legen wir uns also beim lieben Gott auf die Couch und lassen unseren Gedanken, Ängsten und Wünsche freien Lauf - in der Hoffnung, dass sich dabei irgendwas für uns klärt?
- Oder sprechen wir einfach in eine überdimensionale Röhre hinein und hoffen darauf, dass da jemand am anderen Ende uns hört.
- Oder aber stellen wir uns das tatsächlich so vor, dass Gott einfach „da“ ist und alles sieht und hört, was wir tun? Als Partner, als Freund, der einem beisteht? Oder als Elternteil, die einen behüten und beschützen?

Nun, ich denke die Liste der Fragen, was Gebet ist ließe sich unendlich fortsetzen und jeder von Ihnen hätte hier seine persönlichen Erwartungen oder Zweifel, was da so geschieht und was es bringt.

Aber egal, wie man diese Fragen stellt und wie man sie beantwortet, an unserer Haltung zum Gebet zeigt sich doch zuallererst, wie wir über uns selbst denken.

- Ich muss meinen Weg allein durchs Leben gehen. Mit etwas Glück begleiten mich ein Stückweit, Menschen, die mir etwas bedeuten und denen ich wichtig bin.
- Und dennoch irgendwie allein - jemand, der in dieses Leben hineingeworfen wurde und es wieder verlassen wird, so wie viele andere Menschen vor mir.
- Oder bin ich, als winziger Punkt im Universum, trotzdem jemand, um dessen Existenz Gott weiß und dessen sich Gott, in welcher Form auch immer, annimmt?

In dem Augenblick, in dem wir anfangen zu beten, in dem wir sagen „Vater unser“, „Guter Gott“ oder wie auch immer unser Gebet anfangen mögen, öffnen wir einen Raum, halten wir es zumindest für möglich, dass Gott uns hört und auf uns aufmerksam wird.

Das zu glauben braucht Mut, den Mut der Hoffnung oder den Mut der Verzweiflung, aus dem jedes Gebet geboren wird.

Viele Menschen geben zu, dass sie an eine höhere Macht oder an einen Gott glauben, denn irgendeinen Grund muss es ja dafür geben, dass sie existieren.

Aber wenn ich bete, dann gehe ich noch einen Schritt weiter. Dann glaube ich, dass dieses Wesen - nicht allein und ausschließlich - aber eben auch mich sieht und mir zuhört.

Wer betet, springt über seinen eigenen Schatten und wächst ein bisschen über sich selbst hinaus. Und schon allein deswegen sollten wir beten oder es zumindest versuchen, denn wer betet, begnügt sich nicht mit sich selbst.

Na, dann ist ja alles klar, oder? Für mich leider nicht, denn nun stellt sich mir die Frage nach dem Inhalt meines Gebetes:

Was soll ich eigentlich sagen oder nicht sagen im Angesicht Gottes?

Welche Worte kann ich denn überhaupt nutzen, die nicht unpassend, einfach, oder vielleicht sogar einfach nur dahergeredet sind? Als ich Gott irgendetwas sagen, erklären oder begründen müsste.

Geht es ihnen manchmal auch so, haben sie manchmal ebensolche Gedanken wie ich?

Wenn also selbst wir als Christinnen und Christen heute ihre Schwierigkeiten mit dem Beten haben, dann vielleicht aus der verständlichen Ratlosigkeit darüber, was es denn eigentlich zu sagen gibt. Darauf gibt die Bibel eine Antwort.

Wir finden sie in Jesus' eigener Art zu beten. Aus dem Vaterunser heraus, welches er uns gelehrt hat zu beten. Die Jünger kamen zu ihm und fragten ihn, wie sie beten sollen, weil sie das von allein anscheinend genauso wenig konnten wie wir heute.

Und Jesus warnt sie tatsächlich davor, aus Unvermögen in Geplapper und Geschwätzigkeit zu verfallen. Manche Menschen neigen ja dazu, am meisten zu reden, wenn sie am wenigsten zu sagen haben.

Nein, beten geht gar nicht mit mir los, sondern mit Gott: „Vater unser im Himmel, dein Reich komme, dein Wille geschehe!“ Wenn man es ganz genau nimmt, ist damit eigentlich schon alles gesagt. Denn was kann man sich und der Welt mehr und Besseres wünschen als dass Gottes Wille geschehe und sein Reich komme?

Oft meinen wir in unseren Gebeten ja, wir müssten Gott Vorschläge machen, wie er denn handeln solle:

Was er gegen die Hungersnöte auf der Welt tun und wie er der ökologischen Gefährdung entgegenwirken soll. Und dass er doch endlich Frieden schaffen möge in allen Krisen- und Kriegsgebieten dieser Welt. An all das sollten wir tatsächlich auch denken und unsere Herzen nicht vor der kalten Realität da draußen verschließen.

Aber der Text zu diesen Gedanken ist nicht lang und ausladend formuliert, sondern ganz einfach: „Dein Wille geschehe!“ Wenn man das wirklich meint, wirklich will, und dabei nicht nur den lieben Gott einen guten Mann sein lässt, dann ist das der frömmste Satz, den man meiner Meinung nach sagen kann.

Denn wir es schaffen diesen Satz zu verinnerlichen, machen wir ernst damit, dass unsere Gebete nicht nur Hologramme oder Echos der eigenen Wünsche und Bedürfnisse sind.

Und diesen Satz „Dein Wille geschehe“ betet Jesus selbst noch ein weiteres Mal, im Garten von Gethsemane, in der Nacht vor seiner Kreuzigung. „Lass diesen Kelch an mir vorübergehen, aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ Hier wird dann auch deutlich, welche Konsequenz darin liegt, dass Gottes Wille geschehe.

Eigentlich ist damit alles gesagt, mit wenigen, aber passgenauen Worten. Und dennoch geht das Vaterunser weiter und wandelt sich zum Bittgebet:

„Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Auf einen knappen Nenner gebracht geht es um alles, was wir für Körper, Geist und Seele brauchen.

An dieser Stelle könnte man fragen, das so ernst, so Man könnte fragen, warum das so bedrückend überkommt. Vergebung, Schuld, Versuchung, Erlösung - das sind doch ziemliche gute Laune Killer. Warum nicht „gib uns Freude, Geselligkeit, Harmonie und auch ein bisschen Spaß am Leben“, denn - mal ehrlich - das brauchen wir doch auch.

Vielleicht aber ist das genau der Punkt: Um das Gute und Schöne im Leben kümmern wir uns von ganz allein. Da haben wir keine Not. Aber wir sind nicht immer

gut darin, wenn es darum geht, das, was das Gute und Schöne und die Nächstenliebe gefährdet, abzuwenden und von uns fern zu halten.

Darum brauchen wir Vergebung und Erlösung genauso wie das tägliche Brot. Ohne Vergebung stirbt der Geist und die Nächstenliebe, ohne Hoffnung auf Erlösung die Seele und ohne Brot stirbt der Körper.

Am Ende sind wir damit nun auch bei unserem Predigttext angekommen. In ihm geht es ebenfalls darum, was ein Gebet ist und was es tut.

Aber anders als beim Vaterunser beginnt das Gebet nicht mit im Himmel und mit dem Willen Gottes, sondern umgekehrt auf der Erde, ganz tief unten, wo keine Vergebung und keine Erlösung vom Bösen zu existieren scheint.

Und eigentlich ist dieser Text nicht in jeder Bibel zu finden. Er gehört zu den sogenannten apokryphen Schriften - Texten, die zwischen dem Alten und dem Neuen Testament stehen.

Der heutige Text stammt aus dem Buch eines Weisheitslehrers mit Namen Jeschua ben Sira, besser bekannt als Jesus Sirach. In diesem Buch geht er auch auf das Gebet ein und schreibt dazu Folgendes:

16 Er (Gott) hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. 17 Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.

18 Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter,

19 und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?

20 Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.

21 Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt

22 und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

Liebe Schwestern und Brüder, bis hierher haben wir uns gefragt, was Beten eigentlich ist und wozu es dient. Und wir haben dabei etwas Ausgeklügeltes gedacht, für das wir Worte finden müssen und eine innere Haltung. Stellten dann aber fest, dass es eigentlich weniger, aber dafür wirklich ehrlich gemeinter Worte aus dem Herzen und Verstand heraus bedarf, die im Vaterunser verankert sind.

Dieser Jesus Sirach aber, will uns noch etwas anders mit auf den Weg geben.

Für ihn ist Gebet nicht nur eine Sache des gläubigen Menschen, sondern vor allem des leidenden Menschen. Wo jemand in Not ist, wo jemand vor Schmerz oder vor Verzweiflung aufschreit, wird daraus ein Gebet, das zu Gott aufsteigt.

Es ist ein Gebet ohne Worte, das für uns spricht, wenn wir selbst schon gar nicht mehr sprechen können. Dafür benutzt Sirach ein kraftvolles Bild: Ein solches Gebet durchbricht die Wolkendecke und ruft so lange zu Gott, rennt ihm wortwörtlich die Tür ein bis es erhört wird.

Das Gebet ist die Kraft des leidenden Menschen, die gerade dann wirkt und mächtig ist, wenn wir am Boden zerstört sind.

Ist das nicht ein tröstlicher Gedanke, denn das bedeutet, dass wir nicht nur an der Oberfläche mit mehr oder weniger gelungenen Worten beten, sondern aus der Tiefe unserer Existenz heraus - ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht.

Das bedeutet auch, dass Gott nicht erst auf uns aufmerksam wird, wenn wir unsere Hände zum Gebet falten, und er sich wieder anderen Dingen widmet, wenn wir „Amen“ sagen.

Wenn unser Leben am Abgrund steht, am seidenen Faden hängt, wenn es unterdrückt wird und ihm Gewalt angetan wird, dann fängt das Leben an zu beten, und Gott wird es hören. Auch Tränen, die die Wangen herunterlaufen, können beten und Gott versteht ihre Sprache.

Dazu muss man noch nicht einmal ein gläubiger Mensch sein. Was man sein muss, ist etwas, das jeder Mensch ist, nämlich ein Kind Gottes. Und so steigen zu Gott die Gebete ohne Worte auf - aus den ärmsten Regionen der Welt, aus allen Krisen- und Kriegsgebieten, aus Krankenhäusern oder einfach aus den verletzten Seelen, egal

wo auf der Welt. Und ich glaube, dass jetzt in dieser Minute und auch unserem Kreis solche Gebete ohne Worte aufsteigen und dass Gott bei uns ist.

Vielleicht gibt uns das eine letzte Antwort auf die Frage, wie wir beten können.

Diese Antwort ist, dass wir längst damit angefangen haben. Beten ist anscheinend im Bauplan des Menschen als Geschöpf Gottes angelegt. Es ist da und es ist wirksam, wir müssen nur noch lernen es an die Oberfläche zu lassen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus zum ewigen Leben. Amen.

### **Lied nach der Predigt: In allen meinen Taten, EG 368**

**1,2+4**

#### **Kantorin**

1 In allen meinen Taten lass ich den Höchsten raten, der alles kann und hat; er muss zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, mir selber geben Rat und Tat.

2 Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Vatergunst.

4 Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Übel schützt; leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

### **Kasualabkündigungen**

#### **Liturg**

Aus dieser Welt in Gottes Ewigkeit wurden eine Schwester und ein Bruder heimgerufen.

Wir beten für Sie:

Herr Jesus Christus, wir bitten Dich für die Schwestern und Brüder aus unserer Gemeinde, die Du zu Dir gerufen hast. Schenke ihnen Heimat bei Dir, wo jeder Schmerz in Freude verwandelt ist.

Lass sie Deine Stimme hören; „Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, und nehmt das Reich in Besitz“.

Denn Du bist gut und ein Freund der Menschen. Amen

### **Fürbittengebet**

#### **Liturg**

Guter Gott,

wir wollen heute

Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen halten.

So bitten wir dich um das tägliche Brot,

um die Vergebung unserer Schuld,

die wir aus vergangenen Tagen mitbringen,

und um die Erlösung von dem Bösen, das künftige Tage bringen.

Wir bitten dich im Namen Jesu für deine Gemeinde,

hier in Rheinbach und in aller Welt.

Schenke wieder Glaubensmut und Vertrauen in deinen heiligen Namen, der über alle Namen ist.

Wir bitten dich im Namen Jesu für alle,

die Verantwortung zu tragen haben für den Frieden,  
das Recht und die Gerechtigkeit,  
und denen es schwer fällt, diese Aufgaben zu erfüllen.  
Dein Reich komme zu uns und deine Kraft mache alles neu.  
Wir bitten dich für alle,  
die arm sind an Gesundheit, Freiheit, Lebenskraft,  
Gemeinschaft und Fürsorge.  
Sei du ihr Halt in schweren Zeiten und dunklen Stunden.  
Hilf uns, auch dann mit dir zu rechnen,  
wenn alles trostlos erscheint.  
Nimm die Ängste  
und lass deinen guten und gnädigen Willen geschehen.  
Lehre uns wieder das Bitten,  
lehre uns wieder zu dir zu kommen mit allem,  
was uns zu schaffen macht.  
Lehre uns wieder, auf deine Güte zu hoffen,  
wenn wir dich anrufen,  
wie es uns dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, gelehrt hat:

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden. Unser  
tägliches Brot gib uns heute, und  
vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Aaronitischer Segen**

#### **Liturg**

Der Herr segne euch und behüte euch!  
Der Herr lasse Sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig!  
Der Herr erhebe Sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden!  
Amen.

### **Orgelnachspiel**